

Der neue Geist im Strafvollzug,

Die Vollstreckung sportlicher Verbüßter in Strafanstalten
am Sonntag den 4. November 1927

- 1. Mr. ...
- 2. Mr. ...
- 3. Mr. ...
- 4. Mr. ...
- 5. Mr. ...
- 6. Mr. ...
- 7. Mr. ...
- 8. Mr. ...
- 9. Mr. ...
- 10. Mr. ...

ber die Gefangenen nicht nur trafen, sondern ihnen gleichzeitig nützlich will, findet verdienten Ausdruck in dem Programm, das für eine Sportveranstaltung in der Strafanstalt Tegelegen aufgestellt wurde.

Anfall des Abgeordneten Cremer (Halle) Ereignung einer volksparteilichen Verammlung durch Nationalsozialisten

Einige Störer zu entfernen, die aber den Saal durch einen anderen Eingang wieder betreten und unter deren Leitung das Pfeifengeräusch wieder von neuem losging. Schließlich erreichte der Mann seinen Höhepunkt. Es fielen Schreie, Schimpfen, Stinkbomben wurden geworfen und das Saalpersonal wurde angegriffen. Nun griff auch die Polizei energisch zu, nahm einige Verhaftungen vor und machte dabei vom Gummiknüppel Gebrauch, aber die Ordnung und Ruhe wurde nicht mehr hergestellt und der Saal mußte geräumt werden. Auch vor dem Verammlungssaal und vor dem Gebäude der „Vorkämpferzeitung“ hatten sich große Menschenmassen gesammelt.

Politik mit dem Hammer.

Berlin, 29. November. (Radiotelegraph.) In schweren Ausschreitungen ist es im Betrieb der Holzgewerke in Legel-Brüggelstraße bei Berlin gekommen. In der Giererei gingen mehrere Hammer, angeblich wegen politischer Meinungsverschiedenheiten, in einen Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Schließlich griff der Hammerhelfer in großer Erregung energisch ein und verlegte seinen Hammer auf den Kopf eines der Beteiligten.

beistehenden Rahmel wichtige Schläge über den Kopf, so daß dieser schwer verletzt zu Boden sank und in bedauerlichem Zustand in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Am Aufkommen Rahmels wird gearbeitet. Folgt wurde verhaftet.

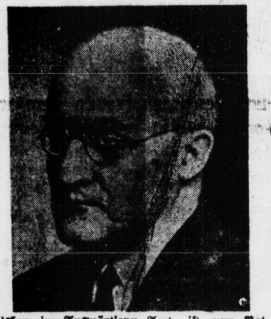
Der neue Volkshof in Wollan. Amlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident hat den Ministerpräsidenten im Auswärtigen Amt Dr. von Dierksen am Donnerstag zum deutschen Volkshof in Wollan ernannt.

Weg, aber von einer sofortigen Auflösung will das Zentrum nichts wissen. Selbstverständlich ist die Deutsche Volkspartei erst recht für die Aufrechterhaltung der Technischen Rosthilfe. Ihr Sprecher war der frühere Freigantenkaptain Günzmann, der die dauernde Beibehaltung der Technischen Rosthilfe verlangte. Die Demokraten ließen durch ihren früheren Reichsinnenminister Käls verhandeln, daß auch sie gegen die sofortige Aufhebung der Technischen Rosthilfe seien. Rückfalls für die Technische Rosthilfe sprachen sich die Wirtschaftspartei, die Christlich-Nationalen Bayern und der Bunde aus. Die Nationalsozialisten ließen eine Erklärung für die Aufhebung der Zeno verlesen, machten aber in dieser Erklärung wieder einmal die höchsten Worte über Marxismus, Nationalsozialismus und Banker Unrecht, wofür amerikanischer Kern sie für den eigentlichen Chef der Technischen Rosthilfe halten.

Am späten Nachmittag griff dann noch die Sozialdemokratie durch den Abg. Zimmerberg in die Debatte ein. Es war eine gemeinschaftspolitische Rede von hohem Rang, die große Aufmerksamkeit im Hause fand. Zimmerberg lehnte alle weiteren Reichsmittel für die Zeno ab. Die Rede des Kommunisten Berg wird charakterisiert, wenn man einen einzigen Satz aus ihr herausgreift: „Herr Seevering hat hier ein Entschuldigungsformalwesen wegen seiner Hamburger Rede für die Nationalsozialisten vorgedruckt, um ihnen den Strafschub durch die Arbeiterfront selbst anzuhängen.“ (!)

Von den Deutschnationalen lag ein Antrag vor, die Reichsregierung aufzufordern, für die Zwecke der Technischen Rosthilfe einen Betrag in der Höhe der bisherigen Höhe in den kommenden Etat einzustellen, also ganz das Gegenteil von dem, was Seevering beabsichtigt und öffentlich angekündigt hat. Es wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Kommunisten, der Wirtschaftspartei, der Christlich-Nationalen Bayern, der Nationalsozialisten und einiger Splitter beschloffen, den Antrag dem Haushaltsausschuß zu überweisen. Das gleiche geschah mit dem kommunistischen Antrag, der ganz im Sinne Seeverings die Auflösung der Technischen Rosthilfe verlangte. Ueber die Wahrscheinlichkeit der Kommunisten und Deutschnationalen soll am Freitag abgemittelt werden. — Nächste Sitzung heute, Freitag, 14 Uhr.

Dr. von Dierksen,



bisher im Auswärtigen Amt, ist zum Reichsminister in Wollan ernannt worden.

Gebieten auch auf diesen Vernehmung abzuweichen sei und die Selbstverpflichtung vorzulegen, deshalb müsse das Ziel bleiben, daß die Gewerkschaften selbst die Aufgabe der ZR übernehmen. (Beifall bei den Sozial., Gegenrufe der Kommunisten und rechts.) Es habe durchaus nicht gegen einen Kabinettschluß gehandelt; wie die anderen Kabinettsmitglieder zur ZR stehen, weiß ich nicht, wohl aber hat eine frühere Regierung in einer Denkschrift an den Reichstag die Aufhebung der ZR für den Zeitpunkt angekündigt, wo die Voraussetzungen dafür gegeben sein würden. Und das war die Regierung in der die Herren v. Reubell und Berg saßen. (Große Beifall links.) Ob die Voraussetzungen gegeben sind, ist Aufzählungsfrage, aber Sie (nach rechts) werden mir doch ein härteres Ermessungsvermögen für diese Notwendigkeit zugestehen! (Sehr gut! links.)

In den letzten acht Jahren hat unser Wirtschaftswesen sich so konsolidiert, politisch streift sich zu einer beiderseitigen Selbstverwaltung hin, was die Gewerkschaften in anderen Verbänden geschaffene ZR nunmehr gewinnbar machen können. In den Jubiläumsoberflächen zu ihrem neunzigjährigen Bestand war ziemlich die Selbstverwaltung. (Zustimmung links.) Wenn die politischen Streitigkeiten im Jahr 1928 so katastrophal gewirkt haben, so ist dies neben dem Verdienst der ZR vor allem das Verdienst der Gewerkschaften gewesen, die die Forderungen der Kommunistischen Partei abgelehnt haben. Wer glaubt denn, daß heute noch politische Streitigkeiten mit solchen Zielen wie damals (der Minister verliest sie) möglich wären. Damals wollten die Kommunisten die Arbeiter- und Bauernregierung errichten oder, wie ihre frühere Parteigenossin Auld früher gesagt hat, die Regierung auf dem Mond! (Beifall.)

Ich führe mein Amt allerdings so, daß ich dabei das Vertrauen meiner Parteifreunde nicht verliere, denn dieses Vertrauen ist die Grundlage meiner Amtsführung. (Stürmischer Beifall bei den Sozial., Gegenrufe rechts.) Der Minister, der sich in Grundfragen über politische Fragen von seiner Partei trennen müßte, der wäre gar kein richtiger Minister mehr, sondern nur ein Halbwahrer oder der Anführer eines Volkes. (Sehr gut! links.) Durch die Aufhebungen der ZR, Berndt bin ich nicht anders geworden und bleibe bei meiner Auffassung. Ich bin für technische Rosthilfe, aber ich erblicke sie in etwas anderem. Wir liegen in Deutschland nicht auf Kollisionskursen, unser Vorden ist nicht der entgegengelegte. Wenn wir das Wirtschaftswesen in der Welt vorwärtsbringen wollen, so haben wir unsere Fortschritte, unsere Wirtschaft und Technik zu entwickeln; das ist die wahre Technische Rosthilfe, und dafür müssen wir Geld haben. (Beifall Zustimmung.) Die Menschen in den freien Gewerkschaften, die wie mit unseren politischen Mitteln anfließen, die werden die Wirtschaft arbeiten lassen. Sie sind die besten Bürger der Republik! (Stürmischer Beifall bei den Sozial.)

Nach dieser Rede haben die Kommunisten gegen Minister Seevering ein Mißtrauensvotum eingebracht.

Die Reichstagsdebatte über die Zeno.

Die Stellung der Parteien zur Wahrung der Technischen Rosthilfe.

Nach der Reichstagsrede Karl Seeverings sprach sich der Zentrumsvizepräsident Erling für die Aufrechterhaltung der Technischen Rosthilfe aus. Er hatte zwar auch allezeit an der Zeno auszuweisen und gab sie manchen guten Rat an den

III. Philharmonisches Konzert.

Leitung: Dr. Göhler. Mitwirkende Irene Koch (Klavier).

Die Philharmonie gab gestern ihr 3. Konzert mit diversartigen Werken. Zunächst klangen die erste Symphonie in C-Moll von Anton Bruckner, die das große Opus eines über vierzig Jahre alten Meisters ist, der eine strenge Bedenkschule hinter sich hat, um sich dann Mozart, Beethoven und Wagner zu nähern. Bruckner — man höre die ruhige Durchführung des ersten Satzes, des stürmischen Adagio, die Schlüßszene und die Endszene, die eine durch und durch vornehm innerliche Natur verraten, ohne das geringste Streben um — zählt man heute in die Rangliste Beethoven's — als folgen die Variationen über ein Kinderlied von Ernst v. Dohnányi. Dieser außerordentlich feinsinnige, von großem Format und stark persönlicher Note geungene Meister steht an erster Stelle in der Brahms-Rangliste, und zwar in der idealsten Form, die besonders in der Reduktion große geistige Persönlichkeit trägt. Das gestern gehörte Opus hat der Komponist selber in einer stilligen Raume erkunden. Es würde durch seine Instrumentationskunst etwas außerordentlich geworden sein, hätte das Werk an Schluß etwas weniger Einfluß gewonnen und Bizarres. In den Variationen von Dohnányi spielte Irene Koch den Klavierpart mit einer prägnanten Technik und einem prächtigen Klang. Welche die Pianistin rein äußerlich mehr zeigen bedauern, würde sie sicher noch besser wirken.

Den Schluß des Konzerts bildete Schubert's „Unvollendete“ Symphonie H-Moll, die wir immer wieder gern hören. Und immer wieder bewundern wir die Klängeinheit dieser beiden Sätze. Mit einigen Fortgängen, hier und da einem kurzen Klavier- oder Oboeausatz auf die einfachsten Orchesterinstrumente, gewinnt Schubert diese wunderbaren Störungen. Wir hätten diese Symphonie-Fragmente zu seinen eigenen Instrumentalwerken und gelächelt, daß die „Unvollendete“ heute als die „Vollendete“ gelten darf.

Abgehen von einem vorzeitigen Einzug im Adagio der Bruckner-Symphonie spielte das Berliner Philharmonische Orchester langlos mit Prägnanz.

Dr. Göhler leitete den Abend mit einer tiefen Kenntnis der drei Werke und zeigte sich besonders gediegener Ausleger der großen, schmerzlichen Bruckner-Bartitur. Er als auch die Pianistin erzielten großen Beifall. S. S.

Snappe Kritiken.

Wobekind erhielt einst den Besuch eines Zuhörers, der ihn zu bewegen versuchte, dem Vortrag seiner Werke zuzuhören. Der Zuhörer las und las über Wobekind's schüchtern fortgesetzt den Kopf, so daß schließlich der Zuhörer sich unterwand und fragte: „Welchen Weg muß ich einschlagen, Herr Wobekind, um Ihren Beifall zu finden?“ „Den Heimweg!“ entgegnete Wobekind trocken.

Dem Dichter Hermann Bahr laubte jemand ein fünfzigtes Trauerspiel und schrieb dazu: „Wenn Sie etwas an meinem Werke auszuheben können, bitte ich mir ruhig die Wahrheit zu sagen, denn“

„Nun Sie! Ich muß mich mehr geübt, als wenn ein weiser Mann mich lobt!“

Bahr las das Drama und antwortete: „Was mich aus können Sie sich als Großherzog betrauten!“

Deutsches Theater- und Kunstleben.

Im Stadttheater findet am Freitag der nächste Abend die Aufführung von Wolf-Ferraris' Oper „Elis“ statt. Dazu wird uns aus dem Theaterleben mitteilen, dass der bekannte Dirigent Johannes Schölkopf, der seit seiner Entlassung aus dem Reichswehrdienst in Berlin als Dirigent der Berliner Oper tätig ist, sich für die Aufführung der Oper „Elis“ in der Stadtoper, die am Freitag den 4. November im Schauspielhaus stattfinden wird, interessiert hat. Schölkopf wird die Oper „Elis“ in der Stadtoper, die am Freitag den 4. November im Schauspielhaus stattfinden wird, interessiert hat. Schölkopf wird die Oper „Elis“ in der Stadtoper, die am Freitag den 4. November im Schauspielhaus stattfinden wird, interessiert hat.

Hans von Marées im Worburg-Museum.

Das Worburg-Museum hat außer dem Kaiser-Röhrig-Selbstbildnis zwei sehr wertvolle Gemälde von Hans von Marées (1887-1887) durch Dr. G. H. G. erworben. Die beiden Bilder „Fischerhelfer der Reiter“ und „Kaufmann“, die in der hervorragenden Arbeit des großen Malers gehören, offenbaren das Streben, die klassische Kunst in Form, Farbe und Raumgestaltung in einer die Anschauung mächtig festernden Kraft zu erneuern.

Hans von Marées darf schon rein persönlich das Interesse der Werteschaffenden, topf- und handarbeitenden Menschen besonders beanspruchen, weil sein Werk unterhanden blieb, kann ein Auftragsgeber sich fand und das große Werk des Meisters aus Wangel an materielle Mittel in vielen Einzelheiten unvollendet blieb. Proletariatshilfsfonds des Kaufmanns Künstlers.

Am so mehr dürfen wir Lebenden und Tausen, weil so ausgezeichnete Bilder wie „Reiter“ und „Kaufmann“ in unserem Museum zu behaupten.

Die gefälschten von Sogh-Bilder.

Die Berliner Kriminalpolizei hat zur Aufhebung der sensationellen Fälschungen von 30 Gemälden des holländischen Malers van Sogh ein Sonderbegehren eingereicht. Das Verfahren richtet sich gegen den sich augenblicklich in Holland befindlichen Berliner Kunsthändler Wader wegen Verstoßes des Betrugs. Der holländische Kunsthistoriker de la Paillie, der die Fälschungen feststellte, gibt an, daß der Fälscher nicht die Originale der van Sogh'schen Bilder kopiert, sondern bestimmte Motive von Sogh'schen Bildern neu hergestellt und auf alt feilert hat. Die Fälschungen, die aus einer Uebersetzung, sollen seit etwa zwei Jahren im Umlauf sein. Es steht jedoch noch nicht fest, wann die Fälschungen vorgenommen worden sind.

Selma Lagerlöfs schlechte Senfur.

Als Selma Lagerlöf noch Schülerin des höheren Lehrerseminars für Frauen war, bekam sie eines Tages die Aufgabe, während einer Prüfung einen Aufsatz im schwedischen Stil zu schreiben. Die Jenius des Schwedentextes ist vernünftig aus: „Fräulein Lagerlöf kann nicht schwedisch schreiben!“ Als das Hochgeheiß zum Unterricht rief, konnten die Schülerinnen Selma Lagerlöf nicht finden. Endlich entdeckte man sie in der Garderobe. Sie hatte ihr Gesicht in einen Mantel gehüllt, stampfte mit den Füßen auf und wiederholte immer wieder: „Ich werde Ihnen beweisen, daß ich doch schwedisch schreiben kann!“ „Was willst du denn schreiben?“ fragte sie eine Schulkameradin. „Eine Geschichte aus Wänerland“, erwiderte Selma Lagerlöf. Einige Wochen später hatte die Selma Lagerlöf den Konzept des Götta-Berling ausgearbeitet, jenes Werks, durch das sie berühmt werden sollte.

Sie Sibney hat Edward VII. 2 Bände etwa je 600 Seiten mit 16 Vollbildern, jeder Band (Heinen) 25 Mk., Halbband 35 Mk., Ganzband 45 Mk. Verlag Paul Parey, GmbH, Dresden 24.

In Deutschland gilt Edward VII. als der Staatsmann der Entente, der am tiefstbegriffen auf den Vorkriegsstand gegen Deutschland hinarbeitete, der am tiefsten das Wert der Entente förderte. In England dagegen betrachtet man ihn als großen Friedensfürsten. Die englisch-deutschen Beziehungen, die Vorkriegsbeziehungen zwischen Deutschland und England, die politischen Bindungen mit anderen europäischen Staaten und zuletzt die persönlichen Beziehungen ihrer Monarchen mit Edward VII., all dies wird in dem überaus interessanten Werk vor Augen geführt. Der selbige englische König selbst stellt Sir Sibney vor zu einem Werk wichtiges, bisher unerschlossenes Material zur Verfügung. Für jeden,

Eine geborene Säule.

Der wegen Parteienstellungen und Unterschlagungen seit einigen Tagen gesuchte frühere Direktor des Kaiser Hof-Theaters, Hauptmann P. Schottauer, hat sich jetzt der Kriminalpolizei in Kassel gestellt und ist in Haft genommen worden. Schottauer hat nach den bisherigen Feststellungen in den Monaten September und Oktober etwa 5000 M. veruntreut. Angeblich sollen ihn dazu große Ausgaben für eine Münzherin, zu der er Liebesbeziehungen unterhielt und die er reich besenkte, veranlaßt haben. Die Polizei hat auch seine Sekretärin verhaftet.

William Green



wurde einstimmig zum Präsidenten des amerikanischen Arbeiterverbandes wiedergewählt.

Der Zustand des Königs von England. Die beiden Herzöge des Königs haben dem Innenminister zur Information für das Kabinett eine längere Darstellung des Krankheitsbildes des Königs übermittelt, in dem zum erstenmal offiziell von Augen- und Brustleiden- kranken die Rede ist und der Ernst des Zustandes des Patienten betont wird. Der Prinz von Wales (Kronfolger) hat seine ostafrikanische Landreise unterbrochen und befindet sich auf dem Rückweg nach England, wo er jedoch ohne Bedeutung von Flugzeugen nicht vor dem 13. Dezember eintrafen kann.

14 Prozent Dividende bei Stillness. Die Gebrüder Stillness E. & O. in Köln hat ihre Dividende, wie im Vorjahr, auf 14 Prozent festgesetzt. Aus den amerikanischen Freizugsgebern soll aber noch ein Bonus von 5 Prozent ausgeschüttet werden. Wahrscheinlich dieser Ertrag ergibt sich also für die Aktionäre eine Dividende von 19 Prozent.

Wegfall im Reichsamt für Kultus. Der vormalige Reichsamt für Kultusminister Dr. Müller verläßt demnach sein Ministeramt, um in die Direktion eines Bank einzutreten. Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat als seinen Nachfolger den Landtagsabgeordneten Professor Dr. Schmidt vorgeschlagen. Es verläut, daß die demokratische Landtagsfraktion gegen die Ernennung Schmidts, der von Beruf Theologe ist und als sehr reaktionär gilt, Einspruch erheben will.

Der die Epoche, die wir leben durchlebt haben, recht vertrieben will, ist es daher unerschöpflich, die große offizielle Biographie herauszugeben, die der britische Historiograph dieser unstrittigen Monarchengeschichte gewidmet hat.

Humor des Auslandes.

Der Z. erzählt seinem Freund N. von dem neuen Sans, das er besagen hat und das in einer merkwürdigen Umgebung liegt; gegenüber befindet sich eine Eifelstadt, dahinter eine Leierförmige, rechts eine Eifelstadt, und links sieht es aus wie ein Schmelzwerkstoff. „Aber das ist ja schauerlich“, (schreit N.) entsetzt auf, „wie können Sie es sich einfallen lassen, das zu sagen? — Wie ist es möglich?“, erkundigt sich Z. verzweifelt, bestenehen Sie nicht, keine Ironie! Ich brauche nur die Fenster aufzumachen, um zu wissen, was für ein Wind weht!“

„Was sagst du dazu?“, fragt der zum Scherzen aufgelegte Papa zur sechsjährigen Billi, „heute mittig war ein Mann da, der wollte keine kleine Schwester kaufen. Was meinst du, Billi, sollen wir sie weggeben? — Nein, nein!“ — „Du hast du recht! Du hast dein Geld verdienen sehr lieb nicht mehr?“ — „Ja, ja! Ich würde sie noch ein bißchen größer werden lassen, wir können sie dann besser verkaufen.“

Der Prop, der dem Klavierunterricht seines Erzhochgebens, zum Lehrer: „Ich höre Sie immer zählen, beweist, eins, zwei, drei, vier — Sie mag Sie darauf aufmerksam, daß die meinsten Jungen Klavierunterricht erteilen sollen und nicht Klavierunterricht!“

„Ma, wie geht es dir?“ — „Vorzüglich! Weißt du, ich brauche nur meine Frau anzusehen, dann bin ich wie betrunken!“ — „Ja, du bist nie, nie betrunken!“

Geistlichegeheimnisse. „Meine Herren! Wir waren Männer von Eilen und Stahl. Wir wählten unsere Frauen zu tun und lassen stets — Stimme der Gelehrten: „Nicht bitten stehen! Bitten! Bitten noch wenn gehen, bitte!“

Juwelentrab in Berlin

Für 200000 Mark Brillanten gestohlen

In dem Juwelengeschäft der Gebrüder Friedländer unter den Linden in Berlin haben zwei Diebstahlverfugte Brillanten unter dem Namen zahlreicher Angelegter Brillanten im Werte von 200000 M. gestohlen. Man vermutet, daß es sich bei den flüchtigen Dieben um Mitglieder einer internationalen Verbrechenbande handelt. Gegen 2 Uhr erschienen am Mittwoch im Geschäft zwei gut gekleidete Männer, die gekochten beifugte und anscheinend Amerikaner waren. Einer von ihnen legte seine Handschuhe und einen Strohbesen auf den Boden und wünschte eine Strammennadel zu kaufen. Sein Begleiter nahm inzwischen die Aufgaben einer Witze in Augenschein, in der sich wertvolle Brillanten befanden. Der Mann am Bedientisch entlockte sich nach längerer Wahl zu dem Kauf einer Strammennadel für 30 M. und schloß mit einem Kaufmann ab. Während die Kassiererin den Schein wechselte, hielt sich der zweite Fremde immer noch an der Witze auf und wandte sich dann scheinbar uninteressiert ab, blieb aber mit dem Rücken vor der Witze stehen. Als nach Abfertigung des Käufers die Angestellte das Tablett mit den Strammennadeln in die Witze zurücklegen wollte, hielt sie der zweite Fremde davon ab und suchte den Wunsch, sich selbst eine Nadel auszusuchen. Er nahm aber nach längerem Zögern von einem Kaufmann ab. Beide Männer verließen dann das Geschäft, ließen aber auf dem Bedientisch den Schein und die Handschuhe zurück. Ein Angestellter eilte den beiden nach und lief sie zurück. Die Männer ließen sich dann an der Straßenseite durch Verfolgung abgeben.

Zur Eilzeit und Handschuhe ausstehenden und gingen wieder fort. Ihre „Ergelichkeit“ hatte den Zweck gehabt, die Aufmerksamkeit der Verkäuferin von der Witze abzulenken. Als nun die Verkäuferin daran ging, das Tablett mit den Nadeln, die sie dem Kunden zum Verkauf gebracht hatte, unter die Witze abzulegen, bemerkte sie, daß ein 15 Zentimeter breites und 27 Zentimeter langes, mit dunkelrotem Samt ausgelegtes Tablett, auf dem 28 Platinbrillanten besetzt waren, fehlte. Sie nahm zunächst an, daß sich das Tablett an einer anderen Stelle des Betriebes befände und sagte nichts. Erst als ein anderer Angestellter das Fehlen des Tablett feststellte, wurde man sich klar, daß der scheinbar „uninteressierte“ Kunde das Tablett gestohlen und in seinem Mantel versteckt hatte. Man lief den beiden Männern nach, sie waren aber bereits im Ertragsgehänge verschwunden. Schon am Dienstag war es einem anderen Verbrecher gelungen, in dem Geschäft einen wertvollen Ring gegen einen Ring im Werte von 12000 M. zu vertauschen. Der Käufer nannte sich Martel und gab an, daß er in der italienischen Hofstraße wohne. Es ist anzunehmen, daß dieser Käufer den beiden anderen Dieben unter einer Tende steckte und sie über die Verhältnisse im Laden genau unterrichtet hat. Auf die Wiederbeschaffung der gestohlenen Gegenstände ist eine Belohnung von 10000 M. ausgesetzt. Der Schaden beträgt sich durch Verfolgung abgeben.

Das Geheimnis des Dampfers „Salento“



In den furchtbaren Stürmen im Kanal ist auch der italienische Dampfer „Salento“ untergegangen, der bei Gaandvoort in der Nähe der Küste verankert. Holländische Flieger, die trotz des Sturmes verjagt, eine Rettungsleine vom Land nach dem Schiff zu bringen, erklärten, daß sie auf dem Dampfer nur zwei Personen gesehen hätten. Nach dem Untergang wurde eine Leiche an Bord gerettet, während von der übrigen Besatzung nichts entdeckt werden konnte. Es stellte sich später heraus, daß man den Dampfer schon vor einigen Tagen an der Küste beobachtet hatte, weil seine Manöver höchst sonderbar waren und den Eindruck machten, als sei er ohne Besatzung. Man vermutet daher, daß die Mannschaften den Dampfer schon früher verlassen hat, und daß die beiden beobachteten Personen während des Sturmes die Herrschaft über das Schiff verloren. Dieser hat man allerdings auch von der übrigen Mannschaft nicht feststellen können, ob sie in irgendeinem Hafen gelandet ist. Unsere Aufnahme zeigt den untergegangenen Dampfer, von dem nur die Mastspitzen aus dem Wasser ragen.

Brandstiftung wegen Unterschlagung

Eine freigelegte Kassiererin vor Gericht

Vor dem Schwurgericht des Landgerichts in Berlin begann am Donnerstag der Prozeß gegen die frühere Kassiererin der Mercedes-Bureauausgangsgesellschaft, Hilde Gohmann, wegen Brandstiftung und Unterschlagung. Die Angeklagte war im September vorigen Jahres in den Abendstunden aus dem Treppengang des Geschäftshauses in angeschlossenem Koffergeld aufgefunden worden. In den Bureauräumen der Gesellschaft war ein Brand ausgebrochen, der erst nach einstuhriger Arbeit von der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Hilde Gohmann gab zunächst an, daß sie von zwei unbekannten Männern überfallen worden sei, als sie sich am Koffergeld aufhielt. Die Fremden hätten ihr mehrere Schläge über den Kopf versetzt und seien dann mit 3000 M. Koffergeldern geflohen.

Der Kaufherrfall war jedoch fingiert. Hilde Gohmann mußte später zugeben, daß sie zur Verdeckung von Unterschlagungen das Feuer selbst angelegt hatte. In der von ihr verwalteten Kasse fehlten 12500 M. Die Angeklagte hatte 10000 M. einer inzwischen verstorbenen Frau zurückgelassen, nach und nach gegeben haben. Der Verlauf der Verhandlung wurde festgestellt, daß die Angeklagte sich für 2000 M. Koffergeld gekauft hat und ihrem Verlobten, einem Buchhändler, ein Notaratschreiben. Sie ist nach ihrem Knaben der Auffassung gewesen, daß ihre Freundin ihr die Vorhänge zurückgeben werde. Auf die Frage des Vorsitzenden, womit sie eine solche Auffassung begründen könne, vermochte die Angeklagte keine Antwort zu geben.

Ein Raubüberfall verhaftet. In Rutes bei Stendal ist der 20 Jahre alte Arbeiter Wegbe als Mörder der vor einigen Tagen in Limbort in der Altmor erschlagen aufgefundenen 64jährigen Galmiritschowa verhaftet worden. Wegbe hat seine Tat, bei der ihm 72 M. in die Hände gefallen, gestanden.

Eine Krankenstiftung als Mörderin. In einem Hospital in Denver (Colorado) erschlug eine 35 Jahre alte Pflegerin ihrer jüngeren Schwester einen Heilbesuchenden, der mit einer Schutzbesetzung eingeliefert worden war. Die Mörderin verurteilte dann Selbstmord zu verüben, wurde aber an ihrem Verbrechen gehindert.

Ein ungetreuer Harzer. Der Pastor der reformierten Gemeinde Elberfeld-Somborn, Adolf Hfer, hat ihm ungetreuer Unterschlagungsbeklagten einen Heilbesuchenden, der mit einer Schutzbesetzung eingeliefert worden war. Die Mörderin verurteilte dann Selbstmord zu verüben, wurde aber an ihrem Verbrechen gehindert.

Bomben in der Militärkaserne. Während einer Besichtigung in der Marinekaserne in Angora Das 8. britische Infanterieregiment eine Bombe, wobei 4 britische Offiziere den Tod fanden. Der

Das Skelett aus Stahl.

Eine andere Stahlbauweise.
Es geht noch immer reichlich langsam voran mit der Einbürgerung der Stahlbauweise in Deutschland. Man muß zugeben, daß die Ursachen zum Teil darin liegen, daß die deutsche Stahlindustrie der Aufgabe nicht völlig gewachsen ist. Vor allen Dingen in der Herstellung völlig aus Stahl errichteter Kleinbauten, müssen doch manche Erfahrungen gesammelt werden, ehe es gelingen wird, die für Deutschland geeigneten Typen für die weitestgehende Herstellung heranzubereiten.

Dagegen reichen unsere Erfahrungen im Stahlbau schon in weit größerem Maße, indem auch im Wohnungsbau dieses moderne Bauverfahren in viel größerem Umfang Anwendung finden sollte. Leider ist unser Bauwesen sehr viel schwerfälliger und konservativer als unsere Industrie und bräunt sich in ziemlich unerfindlicher Weise gegen jede Modernisierung des Baumaterials.

Director Hans Schmöller hielt vor einiger Zeit deshalb auf der Tagung der Reichsprüfungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit und Bauwesen im Reichsministerium Berlin einen Vortrag, in dem er die Vorteile der Verwendung des Stahls für den Wohnungbau wie folgt kennzeichnete. Die Schnelligkeit der Ausführung wird erheblich gefördert. Während der Verhandlungen mit den Behörden können sich die Konstruktionsbestimmungen für das Stahlgerüst angefertigt werden, ehe noch unmittelbar nach erhaltener Baugenehmigung und der Herstellung der Fundamente mit der Aufstellung des Stahlgerüsts begonnen werden kann. Die Trennung der Werkstatteinheit von der Baustelleneinheit, der Montage und die Einseitigkeit der letzteren, die zu einem großen Teil von ungelerten Arbeitern auszuführen ist, ergibt gegenüber allen anderen Bauweisen einen weitern erheblichen Gewinn.

Mit diesen Eigenschaften an Baueigenen ist gleichzeitig der häufig nicht genügend vorhandene Kapitalvorteil verbunden, daß das benötigte Kapital viel schneller zur Verfügung steht. Die Baukosten sind erheblich niedriger als bei den heutigen Systemen des Bauwerks. Jeder Monat früherer Fertigstellung eines Bauseignens von rund 2 Prozent. Es ist daher wichtig, die Vorbereitung des Baues mit der größten Sorgfalt vorzunehmen, bevor mit dem Bau unter Inanspruchnahme des Baukapitals begonnen wird, um, wenn irgenbündig, Nebenarbeiten nach dem Baueigenen zu vermeiden.

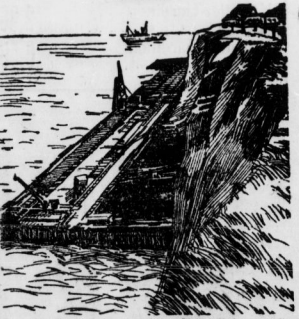
In dieser Beziehung sind uns die Amerikaner zweifellos voraus und ihre überausgenutzten Baueigenen sind wenig auf eine Überlegenheit der amerikanischen Bauindustrie zurückzuführen, als auf eine gründlichere Bauvorbereitung. Bei Anwendung des Stahlgerüsts lassen sich erhebliche Gewinne an Baueigenen erzielen, wenn der Konstrukteur eschäftig seine Angaben bekommt und statische Berechnungen und Zeichnungen durchgehend von dem eigentlichen Baueigenen angefertigt werden können, denn diese Vorarbeiten erfordern insbesondere bei unregelmäßigen Grundrissen oft mehr Zeit, als die Ausführung der Konstruktion in der Werkstatt.

Die Unabhängigkeit der Stahlbauweise von der Witterung ist ein Vorzug, der bei Ausführungen im Winter besonders stark in der Erscheinung tritt. Bei einem Bau, der im Winter zur Ausführung gelangt, kann das ganze Stahlgerüst fix und fertig aufgestellt werden, in der Zeit also, während welcher die Mauer- und Zedenbesteller während des Jahres nicht arbeiten können. Dieser Vorteil wird natürlich nur erreicht, wenn, wie bei den amerikanischen Volkstagen auch in den Bauausführungswänden strikt angedeutet werden, so daß das Stahlgerüst von den Bauarbeiten vollständig unabhängig aufgestellt werden kann.

Die große Sicherheit der Stahlkonstruktion bei Erdbeben und Explosionen hat dies des öfteren erwiesen. So wäre z. B. die scheidende Eintragungstabelle in der Landsberger Allee bei einem Stahlgerüstbau in diesem Umfang nicht eingetreten.

Die häufig betonte größere Feuerbeständigkeit des Eisenbetons gegenüber dem Stahlgerüstbau besteht für den Wohnungbau infolgedessen nicht, weil das Stahlgerüst ohnehin eine feuersichere Umantelung erhält und damit seine Feuerbeständigkeit in seiner Weise der des Eisenbetons nachsteht.

Belglands Kampf gegen das Meer.



Um die Feldwände vor dem Anprall der wellen und vor Unterbrechung zu schützen, ist der Bau einer neuen Ufermauer in England begonnen.

Unsere Preise sind Rekord-Preise

die nicht unterboten werden können.

Nur bewährte Qualitäten. — Riesen-Auswahl.

Weisse Bettbezüge mit Kissen, fertig genäht Stück	2⁹⁵
Weisse Satinbezüge gestreift, mit 2 Kopfkissen, fertig genäht Stück	6⁷⁵
Weisse Damastbezüge mit 2 Kopfkissen, fertig genäht Stück	8⁷⁵
Bettlaken gestümt Stück	1⁶⁵

Ihr

Damen-Kleider **2⁸⁵**
aus Flanell, Rock mit Falten und Gürtel,
mit langen Ärmeln Stück

Damen-Kleider **6²⁵**
aus reinwollenem Popeline, mit Falten und
Tressengarnitur Stück

Damen-Kleider **14⁷⁵**
aus Woll-Jersey, Jumperform, mit Soldat-
kragen, Rock mit Falten Stück

Damen-Kleider **16⁷⁵**
aus Veloutine, mit Crêpe de chine-
Kragen, Rock mit Volants Stück

Vorteil

Ottoman-Mäntel **9⁵⁰**
marine und schwarz mit Bobi-Kragen
und Gürtel Stück

Winter-Mäntel **12⁵⁰**
aus englisch gemustertem Stoff mit
breitem Kragen aus Fels-Imitation und
Gürtel Stück

Ottoman-Mäntel **18⁵⁰**
schwarz u. marine mit Bienenstepperei
Püschelkragen und hohen Püschel-
schotten Stück

Fell-Mäntel **23⁵⁰**
(Imitation)
ganz gefüttert Stück

Mädchen-Kleider
aus reinwollenem Popeline, in
frischen Farben, mit reicher
Stückerei und Püschelkragen
..... Größe 40, Stück **4,50**

Mädchen-Mäntel
aus guten, molligen Winterstoffen, mit
breitem Püschelkragen, Größe 55, Stück **4,75**

Knaben-Mäntel
aus guten marineblauen Stoffen, warm
gefüttert Größe 0, Stück **6,50**

Knaben-Anzüge
Fasson Kiel, aus gut marine-
blauen Stoffen mit gestreift.
Einsets und Übertragen
..... Größe 0, Stück **6,50**

**Flotte Damen-
Kappen** aus Samt **1,75**
..... Stück

Fesche Filz-Hüte
in modernen Farben
..... Stück **1,90**

Kleidsame Frauen-Hüte
mit Reiter-Garnitur
..... Stück **2,90**

Elegante Filz-Hüte
Aufschlag- oder Glocken-
form Stück **4,50**

Für

Weihnachten

Karierte Kleider-
stoffe doppelbreit Meter **65**

Haus-Kleider-
stoffe große Muster-Auswahl
..... Meter **68**

Pullover-Stoffe **75**
reine Wolle mit Kunstseide
..... Meter

Mantel-Stoffe **3²⁵**
molliger Flausch, reine Wolle, 140 cm breit
..... Meter

Künstler-Gardinen 3 teilig Garnitur	1,45	Basken-Mützen aus Flauschstoffen Stück	55	Weisse Oberhemden mit Umlege-Manschetten Stück	3,75	Damenstrümpfe gewebt, mit Doppelsohle und Hochferse Paar	35
Künstler-Gardinen Schals, ca. 75 cm breit Garnitur	2,90	Basken-Mützen nahtlos, in vielen Farben Stück	1,75	Bunte Oberhemden mit Umlege-Manschetten u. Kragen Stück	3,15	Damenstrümpfe Seidenflor Paar	75
Künstler-Gardinen Schals, ca. 85 cm breit Garnitur	6,50	Basken-Mützen echt, in vielen Farben Stück	2,45	Umlege-Kragen neueste Form Stück	45	Damenstrümpfe Waschseide Paar	58

J. LEWIN

Halle an der Saale Marktplatz 2 und 3



Hitler-Propaganda in städtischen Gebäuden

Bölkisches Schmierfinkentum in der Akademischen Lesehalle

Halle, den 30. November.

In dem der Stadt Halle gehörenden „Roten Turm“ befindet sich bekanntlich seit einer Reihe von Jahren die Akademische Lesehalle. Der Magistrat hat, ungenügend und zuvorkommend — wie immer diesen Kreisen gegenüber — die Räume den Studenten kostenlos zur Verfügung gestellt. Ein Antrag der Stadtvorordneten (in diesem Jahre), die Lesehalle für die Öffentlichkeit freizugeben, wurde mit knapper Mehrheit abgelehnt. Damit ist aber sicher nicht gemeint, daß sich gewisse Akademiker als unumgängliche Herren darin auszuwiegen haben, sondern es ist selbstverständlich, daß zum mindesten die politische Neutralität gewahrt bleibt.

Die Auswahl der auszubehangenen Zeitungen ist vielen, gelinde ausgedrückt, einfach jämmerlich. Es mißt doch eigentlich eine Auswahl getroffen werden, die jeder politischen Richtung Genüge tut. Vor dem Umbau der Lesehalle waren wenigstens große Zeitungen genug vorhanden, aber jetzt scheint ein neuer Geist eingesetzt zu sein. In dem Zimmer z. B., in welchem die großen Berliner Zeitungen hängen, gibt es außer dem „Vorwärts“, „Berliner Tageblatt“, der „Völkischen Zeitung“ und der „Morgenpost“ nur „fractöse indische Redaktionsblätter“ und was für welche! Nur eine kleine Auswahl von böllischen Wintelblättern sei genannt: „Fridericus“, „Der Nationalsozialist“, „Der Angriff“, „Deutsche Wochenschau“, „Deutsche Zeitung“, „Der deutsche Vorwärts“

u. a. m. Natürlich fehlen auch die Stahlhelmzeitungen nicht. Wo bleibt die Weichbarnerzeitung? Wo bleiben die passifischen Zeitungen? Die Bedeutungslosigkeit der böllischen Blätter und die Gleichheit ihres Inhalts würde durch ein Exemplar vollkommener dokumentiert. Soweit über das vorliegende Zeitungsmaterial.

Etwas Anderes aber muß noch erwähnt werden: Seit Wochen treiben böllische Schmierfinken ihr Unwesen in den (wie gesagt) städtischen Räumen. Nicht nur, daß sie durch Aufschläge in der Lesehalle ihre Verammlungen anbahnen, sondern sie „arbeiten“ mit Rotstift für ihre sogenannten Ideale. So sind z. B. die obenhin schon zitierten Ueberlieferung des „Bölkischen Beobachters“ (auch der „Influenzierte Beobachter“) meistens mit Rotstift didumtramiert. Auch sonst wird das Gezeirische rot unterstrichen. So auch im „Angriff“, den das Verbot des Schmuckens in Berlin anlässlich der Beerdigung des le- und erkrankenen Hitlermannes zu folgender schöner Ueberlieferung anregte: „Schuttpolizei gegen Selbsttragen.“

Aber mit dieser Anpreisung ihrer Erzeugnisse begnügen sich die böllischen Felben nicht! Sie beschmieren auch andere Blätter, indem sie (ab und zu auch mit Rotstift, wegen der Abwehrung) „Lehr richtig“ oder „Jude“ hineinschreiben. Im

„Jugendwacht“ stand neulich: Gestern redete Hitler vor 16 000 in Berlin; davon steht hier nichts! Man sieht also; ganz planmäßig sind die schmarotzigen Felben an der Arbeit. Mit Laster können wohlgehändig zwei Böllische in Betracht, die schon gleich bei der Lesung erscheinen. Einer davon ist rotmalend, hat das „ipise, fließliche“ Gesicht, das genug sagt; der andere zeigt gen Kundenoffene auf und erscheint immer in genau demselben und an Stelle des „Bere“ trägt er einen „beutischen Gesicht“. Etwas Aufmerksamkeit von Seiten der Verwaltung wird den Herren schnell das Handwerk legen. Es muß aber geordert werden, daß die Zeitungen, die den Propagandabroschüren tragen, entfernt werden; das ist das beste Mittel gegen diese Schmierfinken. Unsere Stadtvorordneten sind gutmütig, den Magistrat zu fragen, ob ihm diese böllische Schmierpropaganda in städtischen Gebäuden bekannt ist, und was er zu unternehmen gedenkt, um diesen Schmierfinken das unzulässige Handwerk zu legen. H. St.

Datenkreis am Grabstein

Wichtige Schmierpropaganda auch auf den städtischen Friedhöfen.

Anlässlich eines Besuchs des Südrickhofes bei einem Helfer unseres Blattes das Grab des Grafen von Stein haben ein weithin sichtbares Datenkreuz ziert. Erhabenungen an würdevoller Stelle bestanden die Möglichkeit der Mitteilung. Man merkte, daß der Antrag auf Genehmigung jenes „Denkmal“ wohl nur so „durchgerüttelt“ sei und man sicher nur nicht bemerkt habe, daß es sich um etwas Unzulässiges handle. Unsere Frage, ob auch der Sowjetieren, die „Koffron“-Kauf und andere politische Angelegenheiten angeht, wurde ohne weiteres beantwortet. Wir sind gespannt, wie die uns zugelegte Erledigung des Falles erfolgen wird.

Bismarcks Sturz.

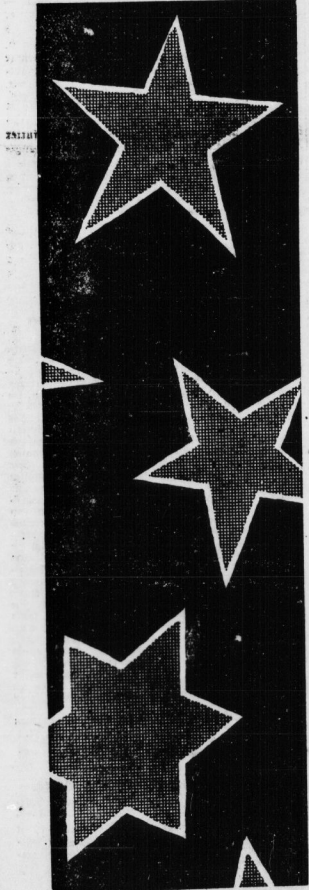
Der Magistrat befreit endlich eine Verhandlung des Endlichs.

Vor Jahr und Tag hat der Magistrat der Kunststadt Halle schon den Beschluß gefaßt, den auf dem Kröllwitzer Felben unweit der Bergkirche aufzustellen und von jedem Kunstliebhaberfähigen als üblicher Kunstbeisitzer bis anrad zu befehlen, da dieser aus Zement zusammengepackte Stroh künstlich seine Bereicherung des dortigen schönen Landhofschildes darstellte. Jetzt endlich geht die Zeitbauverwaltung einsehlossen daran, diesen Beschluß zu verwirklichen. Die Gerüste stehen schon und bald wird dieses schauerliche Ueberbleibsel des kaiserlichen „Selbstentalters“ verschwinden sein.

Ueber diesen begriffenwertigen Akt der Stadtvorwaltung herrscht natürlich Heulen und Wehklagen im „vaterländischen“ Lager. In wilden Angriffen tobt die Rechtspreffe gegen den Magistrat und die neue Zeit, der in der „Hochstut des Materialismus“ die Heldeberührung zu einem leeren Begriff geworden sei. Die Vaterländischen Verbände, die bekanntlich für jeden nationalitätlichen Unflug zu haben sind, hätten sich sogar erboten gehabt, den Gemeindevorstand, dem der eine Arm schon bedrohungsgewogen ist, zu errettern und „sorglich zu pflegen“. Jetzt soll der Magistrat erklären, warum er auf dieses großartige Angebot nicht eingegangen ist.

Nun, wir können den beunruhigten Herrschaften schon jetzt versichern, daß die Maßnahme nicht nur ein Gebot der künstlerischen

WEIHNACHTS-VERKAUF



Sie werden Geld sparen und sich und den Ihren Freude bereiten, wenn Sie Ihre Weihnachts-Geschenke bei uns kaufen. Riesengroße Auswahl in Waren jeder Preislage erleichtert Ihnen die Wahl Guigesduller zuvorkommendes Personal berät Sie bei Ihrem Kauf und ist bemüht, Sie bestens zufrieden zu stellen. Wir bitten höflich um zwanglose Prüfung unserer Angebote. Versand, auch nach auswärts, kostenlos

Seide	Leinen- und Baumwollwaren	Gardinen und Bettdecken
Crepe de chine Kunstseide, alle neuen Farben, ca. 95 cm breit 3,85 2,90	Hemdentuch eigene Anfertigung, nur gute Qualitäten 0,60 0,48	Halbstores englisch Tüll, in nur modernen Zeichnungen, beste Qualität, in gröt. Auswahl 4,90 3,75
Crepe de chine Reine Seide, gr. Farbsortimente, ca. 100 cm breit 6,20 5,50 4,80	Dowlas für Bettdecken, kräftige Qualität, ca. 150 cm breit 1,30	Künstlergardinen engl. Tüll, dreiteilig, in herrlichen, neuzeitlichen Mustern 7,25 4,90
Veloutine mit Woll, elegante Qualität, schöne Farben, ca. 100 cm breit 6,50 6,50	Bettbezug mit Kissens aus griffigem Wäschestoff, volle Größe, fertig genäht 2,95	Madras-Garnituren dreiteilig, mit schönen, modernen Mustern, indanturen 6,75 5,20
Crepe Satin Reine Seide, für das mod. Kleid, entlockende Farben, ca. 100 cm breit 11,50 10,50	Bettbezug mit Kissens aus Ia Bettseidin, fertig genäht 6,95	Kunstseidener Dekorationsstoff für eleg. Herren- und Speisezimmer-Dekorationen, in herrlichen Mustern, indanturen, ca. 150 cm breit 4,75 3,30
Seal-Pflösch unpflösch, imprägnierte Qualitätsware, 125 cm breit 28,00 21,50 16,50	Bettlaken aus gutem melligen Flanell 1,95	Bettdecken in herrlichen neuen Mustern und bekannt gut. Qualität, über zwei Betten 14,75 10,50
Kleiderstoffe	Fisch- und Küchen-Wäsche	Teppiche
Karos für Kleider in neuen Farben und Mustern, stellungen Meter 1,40	Eis-Wischuch aus Ia Halbleinen, in rot, blau, gold und lilä, besonders vorteilhaft, 55/55 0,60	Bettvorleger in allen modern. Farben und Mustern, nur allbeste Qualitäten 7,60 6,80 4,30
Hauskleiderstoffe beste, strapazierfähige Qualitäten Meter 1,40	Gedeck mit 6 Servietten aus Ia weißem Damast, im Geoschenk-karton 3,95	Teppiche la Haargarn, in neuzeitl. moderner Ausmusterung ca. 135x200 200x300 250x350 28,- 42,- 50,- 65,- 89,-
Travers für Jumper, Blusen und Kleider in reicher Auswahl Meter 1,50	Künstlerdruckdecke pp. Kreppegrund in viel. Farben, sp. Must. in unerr. Ausw. 130/100 6,50 5,95 4,95 130/110	Teppiche Wall-Tapestry, besonders preiswert, in gröt. Auswahl 135x200 170x240 200x300 250x350 26,50 35,- 49,50 74,-
Popeline, reine Woll gute Qualitäten, großes Farbsortiment Meter 2,00	Unsere Spezialmarke „Frauenlob“, d. Ideal f. inf. Wäschet., das schöne Weihn.-Geschenk, 10-Mtr.-Comp. 7,50	Teppiche la Velour, bester strapazierfähiger Wohnzimmerteppich 135x200 170x240 200x300 250x350 34,- 53,- 79,- 128,-
Rips-Popeline schönen Farben, reine Woll, ca. 130 cm breit Meter 4,50	Unsere Spezialmarke „Fallorontuch“, das unübert. kräftige Handweil, vorzüglich in der Wäsche, 10-Mtr.-Comp. 8,50	Teppiche Axminster, in nur erstklassiger Fabrikation, riesengroße Auswahl 135x200 200x300 250x350 29,- 48,- 69,- 108,-

Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstraße 23-25 Halle a. S. Rannischer Platz

Merseburg-Querturt
Merseburg (Stadt)

Provinziallandtag am 11. Februar
Das preussische Staatsministerium hat den Provinziallandtag zum 11. Februar 1923 nach Merseburg einberufen.

Rundfunkübertragung in Merseburg.

Gemeinsam mit der Reichsrundfunkgesellschaft und der Mitteldeutschen Rundfunkgesellschaft veranstaltet die heutige Hofverwaltung am 1. und 2. Dezember im Schlossgartenpalais (Gangweg Mühlberg) eine Rundfunkübertragung. Die Veranstaltung wird während der freien Eintritt durchgeführt. Die Tageseinteilung ist wie folgt festgesetzt:

Sonabend, den 1. Dezember:
10 Uhr: Sonderberichterstattung für Kanonische Richter und Film: „Rundfunk und Land...“

Ab 16 Uhr: Kinder- und Elternstunde. (Kleiner des Leipziger Senders.)
9 bis 10 Uhr: Übertragung der Morgenfeier des Leipziger Senders.

11.15 bis 13 Uhr: Sonderveranstaltung „Rundfunk und Schule“. Vortrag, gehalten von Dr. Realschule Schulpfortuna e. V. Berlin; Thema: „Rundfunk, Lehrer und Schule“.

Sonntag, den 2. Dezember:
8.30 bis 9 Uhr: Orgelübertragung aus der Nicolaikirche in Leipzig.

9 bis 9.30 Uhr: Übertragung der Morgenfeier des Leipziger Senders.

11.15 bis 13 Uhr: Sonderveranstaltung „Rundfunk und Schule“.

Neberher läuft eine Rundfunk-Ausstellung.

Nationalisten unter sich.

Am Mittwoch fand im „Kaiser“ eine Versammlung des Jungdeutschen Vereins statt, in der Dr. Beckl über „Auswärtige Politik und Versäulter Diktat“ referierte. Dabei warf er den Nationalisten manche unangenehme Wahrheiten ins Gesicht. In der Diskussion entließ sich dann auch der ganze Horn der Deutschnationalen und Nationalsozialisten in persönlichen Angriffen und Beschimpfungen. Die Debatte nahm schließlich solche Formen an, daß sich die Versammlungsleitung genötigt sah, mehrere Ruhefrierer durch die Polizei aus dem Saal entfernen zu lassen. Interessant und für die Deutschnationalen sehr peinlich waren die Enthüllungen des Redners über den Führer der Deutschnationalen Eugen Burg. Er behauptete er u. a., daß er jetzt in der Tschechoslowakei einen deutschfeindlichen Ufa-Film laufen lasse, in dem die frühere deutsche Armee verhöhnt wurde. — Ein Deutschnational!

Zur Gemeindevahl in Groß-Rayna.

Portraits kommunistischer Kandidaten.
In Nr. 277 bringt der „Kampflamp“ einen Artikel, in welchem er zu den Gemeindevahlen Stellung nimmt. Darin bringt er die kommunistische Liste in empfehlende Erinnerung und spricht von „ehrlichen, kampfgewillten Kandidaten“. Folgender Vorschlag möge diese „Kampfgewillten Kandidaten“ nennselchen. Vor langer Zeit erschien im „Kampflamp“ eine Notiz, daß die Sperre über ein Solal in Groß-Rayna verhängt sei. Für die Sperrkandidaten, die diese Sperre verhängt haben, galt aber diese Sperre nicht, denn sie ließen sich das Bier dort recht zu schmecken. Von einem unserer Genossen aufmerksam gemacht, daß er in diesem Solal als Kommunist kein Bier trinken dürfe, erklärte der Sperrkandidat: „Wirsch, ich trinke doch nicht, ich laufe doch“, und bestellte noch für 1 Mk. Ein anderer Kandidat erklärte in einer schwachen Stunde einem unserer Genossen: „Ich wähle doch nicht die kommunistische Liste, sondern die Liste der SPD.“ Ferner erklärte er, daß er

Das Schulwesen im Zweifverband Leuna

Auf Grund eines Artikels in unserer Zeitung, der sich mit Klagen über den Zustand des Schulwesens befaßt, heftt der Zweifverband Leuna eine Erklärung ab, die die Vertreter der Presse zu einer Berichtigung und zu einer Würdigung der Schulen im Zweifverband eingeladen. Er gab zunächst einen Abriss über die Entwicklung des Schulwesens im Zweifverband. Erich im vergangenen Jahre wurden die Schulen des Zweifverbandes zu einem Gesamtschulverband vereinigt. Besonders hoch der Zweifverbandsvorsitzer die Bestrebungen zur Verbesserung des Schulwesens hervor, wobei auch außerordentliches geleistet worden sei. Die Hauptlast der Schulverbände befindet sich im Schulbezirk 1 (Leuna mit Alt-Rössen). In jedem Schulbezirk sind 220 Schulkinder unterrichtet. Der Schulbezirk der Kinder befindet sich in den drei Umlandorten, von denen die unterste Klasse mit 60, die folgende mit 55 Kindern besetzt ist. Der Rest der Kinder befindet sich in unferner Umkreis, doch angezogen dieser hohen Klassenfrequenz unbedingt eine Schreihilfsklasse angelegt werden mußte. Wie uns der Zweifverbandsvorsitzer erklärte, sollte in der Schulverbandsversammlung am Donnerstag der Vorlage behandelt werden, mit der 1. die sofortige Bildung einer fünften etatsmäßigen Schreihilfsklasse gefordert wird, 2. die Aufteilung einer ledigen Schreihilfsklasse, die für die Erstellung des Elementarunterrichts mit verwendet werden kann, beantragt wird und 3. wird mit dieser Vorlage die Bewilligung der Mittel für eine überplanmäßige Schreihilfsklasse verlangt für den Fall, daß der Hilfslehrer

von der Regierung zurückgezogen werden sollte. Wenn dieser Vorlage beigetreten würde, so sind damit auch unsere Bemängelungen in dieser Beziehung erledigt.

Nach der Berichtigung erfolgte eine Führung durch die Schulen des Zweifverbandes, die einen überaus günstigen Eindruck machten. Die Vorlesungen im 1. Schulbezirk werden noch Fortsetzung des neuen Schulgebäudes, das mit allen Einrichtungsgegenständen moderner Zeit versehen sein wird und das auch überaus zweckmäßig eingerichtet wird, befristet. Schon jetzt macht dieses neue Gebäude im Hinblick auf einen günstigen Eindruck. Eine große Turnhalle wird auch gleichzeitig als Versammlungsraum für die Bevölkerung mit hergerichtet. Unter dem Schulgebäude befindet sich eine große Spielstätte für die Schulkinder, die sich erst im Herbst dieses Jahres eingeweiht eine Kasse für die Erhaltung der Turnhalle und inneren Ansehen regt gut.

Wie uns noch mitgeteilt wurde, sind zur Errichtung eines Schullandesheimes größere Vorbereitungen getroffen worden, die vielleicht schon in nächster Zeit zu einem Ergebnis führen. Es wird beabsichtigt, etwa zwei bis drei Klassen auf die Dauer von vier bis sechs Wochen in diesem Heim unterzubringen, wo sie auch unterrichtet werden. Seit langer Zeit ist auch die Fernmitteilung der Schulverwaltung möglich. Am Donnerstag wurden dann noch die Schulkinder dazu

belehrt, die Arbeiter. Diefem Wohnmangel abzuwehren, sind die Sozialdemokraten drauf und dran. Und so könnte man das „Kampflamp“-Gemeinderat durch die Handeigen fragen: Wie Arbeiter in Rayna kommen ja zur Sperrkammer. Deshalb wählen sie am Sonntag die sozialdemokratische Liste.

Die Bergbarone lassen nicht locker

Bergarbeiter-Vertragungen zur Gründung von Bergarbeitervereinen im Gefolge.
Die Verwaltung der Grube „Gericke“ in Sankt Marien ist seit Jahren die größte Grube, eine Bergarbeitervereine zusammenzutreiben. Der gesunde Bestand der Bergarbeiter, die sehr gut im Bergarbeiterverband organisiert ist, machte aber alle Anstrengungen unfruchtbar. Auch der bekannte Herr Steinberg wurde in letzter Zeit herangezogen und bereitete die Bergarbeiter hauptsächlich auf Anraten von Steinberg, 22 Jahren unter die Getreue. Wenn das nicht geht, dann wissen wir nicht, wie es noch gemacht werden soll. Dieser Herr Steinberg, bekannt durch die mit seinem Namen unterzeichneten „gehrten“ Flugblätter, hatte sich erst vor kurzem in einer Anknüpfungsmittelsammlung eine gründliche Wunde. Die Bergarbeitervereinigung Leuna, die von dem gebornen Bruder Steinbergs geleitet wird, wurde gleich bei der Anknüpfungsmittelsammlung zum großen Ziel erreicht, weil die Mitglieder von ihrem freien Wahlrecht Gebrauch gemacht hatten. Trotzdem die Verwaltung der Grube Leuna die Bergarbeitervereine mit bösen Röhren, mit Siedlerhäusern, die als Mittel der Kohlenverbräucher erbaute werden, zurückweisen, wollten die Bergarbeiter bei der Anknüpfungsmittelsammlung zu 95 Prozent den Kandidaten des Bergarbeiterverbandes.

Auf der Grube „Elisabeth“ in Röderling müssen alle neuangelegten Bergleute erklären, ob sie in den Fußballverein oder Bergarbeitervereine treten wollen. Beide Vereine werden sehr hart von der Bergverwaltung propagiert und unterstützt.

Auf allen Gruben des Ostfeldes, mit Ausnahme von „Emma“, „Pauline“ und „Dito Tannenberg“, werden die größten Anstrengungen gemacht, um die Bergleute aus dem Bergarbeiterverband heraus zu

in ihre gelben Westbeize hineinzulassen. Geld spielt dabei keine Rolle, nur wenn die Bergleute keine Löhne und eine längere Arbeitszeit verlangen, dann befreit man die Rentabilität der Grube und behauptet, daß der Braunkohlenbergbau herunterkommt, wenn die Löhne erhöht oder die Arbeitszeit verlängert werden soll.

Der Kampf im Westen zeigt ja, was die Unternehmer vorhaben. Dort werden Millionen verbuddelt, um die elementarsten Rechte der Arbeiterschaft zu zerstören. Man finanziert Bergarbeitervereine, um die Arbeiterschaft zu spalten. Wie es oft lange man Mühe, aber mit Bergarbeitervereinen keine Bergleute. Wenn die Arbeiter einzig sind und treu zu ihrer Gemeinshaft halten, können sie sich und ihren Familien ein menschenwürdiges Dasein schaffen.

Das Dürrenberg. Gasfabrikation.

In der letzten Sitzung der Gaskommission wurde die Frage eines Anschlusses des hiesigen Gaswerks an die Ferngasversorgung erörtert. Direktor Wörz als Vertreter der Gasfabrikation stellte die Vorteile dieses Anschlusses in den verschiedensten Arten dar. Das Gaswerk könne einmal nicht Rohlieferung von der Bergwerksverwaltung übernommen werden auf die Dauer von 30 Jahren, um anderen beiseite die Möglichkeit eines Ruhrs des gesamten Werks. Ferner sei auch die Steinlieferung des Gases an die Arbeiter durch die Gasfabrikation oder die Selbstverteilung des Zweifverbandes an die Familien und Kauf des Gases von der Gasfabrikation erfolgen. Die Gasfabrikation käme für Dürrenberg und die Umgebung von Leipzig in Frage. Der Gaspreis sollte 22 Pf für den Kubikmeter nicht übersteigen. Einziglich der Rohlieferungen aber mit Ausnahme der Leuna werde die gesamte Anlage auf 43 000 Mk. geschätzt. Die Gasfabrikation würde durch Selbstbetrieb durch den Zweifverband je nach Umständen des Gaspreises mit 12 bis 17 Pf berechnen. Die Gasfabrikation käme nicht rationaler arbeiten als ein Kleinbetrieb. Aus diesem Grunde empfahl Direktor Wörz eine nachweisliche Übernahme des Werkes. Dieser konnten noch keine Beschlüsse gefaßt werden, da erst noch die Gemeinden Leuna und Röderling und der Gasfabrikationsausschuß gehört werden müssen.

Niedergering. Schmecker Antonfall.

Am Mittwochmorgen überfiel sich auf der Straße Quartier ein Auto, das mit dem Schmecker Rieger aus Schauen und dem Widmermeister Sampe aus Spielberg besetzt war, und stürzte in den Straßengraben. 2. konnte sich trotz seiner erlittenen schweren inneren Verletzungen noch bis nach hier schleppen und Hilfe anfordern. Der Schmecker wurde mit einem Schenkel- und Rippenbruch unter dem Auto herangezogen und wurde mit dem Krankenauto nach seiner Wohnung gebracht. Die inneren Verletzungen des Widmermeisters Sampe haben sich als sehr bedenklich herausgestellt.

Grube Rimes. Am kommenden Sonntag findet hier die Rimes statt.

Es ist dies die letzte im Gefolge und man sagt deshalb auch scherzhaftweise, daß Grube Rimes keine Rimes sein habe, wenn der erste Schmecker fällt. Der Hummel in den Geflügelarten beginnt bereits am Sonabend und endet am Montag.

Mücheln. Eröffnung des neuen Museums.

Am Freitag, abend 7 1/2 Uhr, wird das neue Mücheln-Museum eröffnet. Das war nur möglich, indem Schlossherrmeister Otto Schmidt seine berühmte Sammlung der Stadt zu eigen machte. Der bett. Raum liegt neben dem Zimmer der Volksbücherei im Rathaus. Die Besuchzeiten werden noch festgesetzt.

Weißfels. Konfursverbrechen.

Wegen Konfursverbrechens wurden der Schulfabrikant Schiele aus Weißfels und der Kaufmann Scherff aus Leipzig vom Schöffengericht zu 6 bzw. 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Sache ging bis vor das Reichsgericht, an das Be-

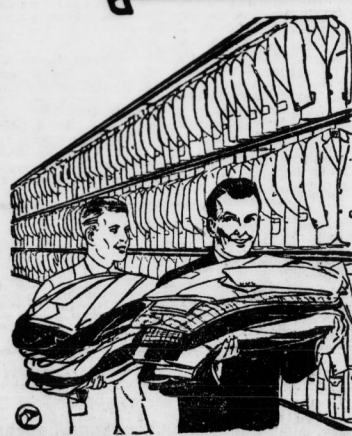
nicht den „Kampflamp“, sondern eine bürgerliche Zeitung lese. Auch muß festgelegt werden, daß keiner dieser „Kämpfer“ Mitglied des Konfursvereins ist.

Diese „ehrlichen Kämpfer“ fügen sich berufen, die Tätigkeit der jetzigen Gemeindevertretung eine Art zu unterziehen; sie behaupten u. a., die Strafen befinden sich in saumäßigen Zustände. Dazu ist aber zu sagen, daß in den letzten drei Jahren nicht über hunderttausend Mark für Strafenverpflichtung ausgenommen wurde, und Groß-Rayna kann sich in dieser Beziehung mit jeder Kleinstadt messen. In Bezug auf die alten Arbeiter im „Kampflamp“, um die sich angeblich keine kümmert (auch die Kommunisten am Ende nicht), muß folgendes gesagt werden: Senf ist ordentlich und erst seit kurzer Zeit in Rayna. Auf seinen Wunsch sind Schritte unternommen worden, um in einem Altersheim unterzubringen. Oberdies wurde immer unterstellt, wenn ein Antrag gestellt wurde, sogar ohne Antrag. Das würden die Kommunisten alles wissen, wenn sie in diesen Jahren nur ein einziges Mal sich zu den Gemeindevortretergruppen eingeladen hätten. Ja, sie konnten sogar noch etwas lernen, oder wollen sie es so wie in Leuna machen, wo eine kommunistische Partei in den letzten vier Jahren alle Macht beim Gewandkapital in die Hände gespielt hat. Es herrsche da nicht böser Wille, sondern Unfähigkeit vor, und so kann es auch hier werden. Daß das Wohnungswesen ein Gegenstand des kapitalistischen Systems ist, weiß

Öffentliche Filmveranstaltungen

Zur Vorführung kommen:
„Domela — der falsche Prinz“
und
„Im Anfang war das Wort“
Kätzchen-Niederbeuna.
Freitag, den 30. November, abends 8 Uhr, im „Bahnhof Niederbeuna“.
Corbetta bei Schlochau.
Sonntag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr, im Gasthof.

Eine Riesenauswahl wird Ihnen vorgetragen



Sie werden, wenn Sie zu uns kommen, sofort erkennen, daß Sie sich in einem Geschäft großen Ausmaßes befinden. Da fehlt es weder an der Auswahl in der neuesten Mode noch an Auswahl in der solitären geeigneten Bekleidung für Herren in jeder Figur und Größe. Diese reiche Auswahl bewirkt auch Ihre Zufriedenheit. Infolge unserer eigenen Fabrikation können wir Sie stets preiswert und gewissenhaft bedienen. Bitte überzeugen Sie sich selbst.

- Winter-Ulster 29.- mod. gearbeitete erprobte erster Qualität
- Winter Ulster 49.- rostbraun kräft. Chevrotware mit Rückengurt od. Rundgurt
- Winter Ulster 59.- aus prim. schwarzem Chevrotstoff mit Rundgurt
- Winter Paletot 39.- marengo Chevrot mit Samt tragenden streifigen Form
- Gehrock-Paletot 49.- moderner Schnitt, eleganter Sitz, gute tragbare Stoffe
- Sacco Anzug 65.- blau-rot-Kamm, breit mod. Form, zute Paßform
- Sacco Anzug 69.- mod. lila-rot, Form neu Farbton, eng, gem lamos. Sitz
- Lederjacke 69.- braun, weiche angenehme, Chr. Napfleder



Halle am Markt.

Das Haus der eigenen Fabrikation

Anser

großer Weihnachts-Verkauf

zu besonders billigen Preisen in allen Abteilungen
hat begonnen.

Beachten Sie bitte unsere morgen erscheinende Beilage.

LEUNA DOBKOWITZ MERSEBURG

Das führende Großkaufhaus für Qualitätswaren

Laden

mit oder ohne Wohnung gegen Klein-
spiegel für bald oder später zu ver-
mieten. Beste Lage für Fleis-
zer- und Zigar- u. od. Fleischerei-
filiale. Näheres durch
Wohnungsbesitzer **Salz H. S.**
Kerfentstraße 2 7651

Hallmarkt- Café Tägliche Künstler- Konzerte

Preiswerte Harmoniums

zu günstigen
Zahlungsbedingungen
in großer Auswahl
Alb. Hofmann
am Riebeckplatz
Katalog kosten-
los 5008

Billiges Weihnachts-Angebot!

Schlafzimmer
komplett, mit Marmor und Stahl-
metrassen, 100 cm breiter Schrank
207. 550,- 490,- 410,-
Rüchgen
komplett, 7teilig, teils mit Einlesem
207. 110,- 100,- 120,-
Bettstellen
komplett, mit Stahlmattre und Mat-
tensack . . . 207. 65,- 55,- 60,-
Kleidergehänge
1-, 2- und 3teilig
207. 65,- 55,- 60,-
Sofas, Stoffelengues sowie alle
Einzelstücke besonders preiswert
Polstermöbel-Schiffe
Friebeidstücke 7
2 Stunden vom Stadtcenter
Frei Lieferung und nach auswärts mit
eigenem Lieferranz
Wartungsbändige Zahlungsanfertigung!

Café Freischnitts

Inhaber: **H. Hartung**
Kleine Ulrichstraße 28 :: Fernruf 23634

Populärer Abend

Sonabend: **Volkslieder-Abend**
Sonntag: **Wunsch-Abend**

Qualitätsware gut und billig!

Ulsler mob. Stoffarten, mit Ringwurf, zum An-
knöpfen 207. 98,00 80,00 68,00 52,00
Gehrockpaleots vorzüglic. Sit. gute Firmen-
verarbeitung 207. 105,00 87,00 72,00 56,00
Paleots schmal und marange, prima Futter-
ausstattung 207. 95,00 84,00 72,00 60,00
Anzüge neue rotbraune Farben, Chester, Co-
berden u. d. d. 207. 110,00 95,00 82,00 67,00 48,00
Joppen in Roben, warm gefüttert, in ansehnlich
und Sportform 207. 36,00, 28,00 24,00 20,00

Moritz Cahn

Große Ulrichstr. 4, gegenüber Karstadt

Anf Teilzahlung liefern wir Möbel

Polsterwaren
Reformbetten
Herren - Anzüge
Herren-Mäntel
Damen-Mäntel
Damen - Kleider
Schuhwaren 7382
Kleine Anzahlung
Wöchentlich 3 bis 5 RM.
Kreditgesellschaft
Merkur G. m. b. H.
Halle a. S.
Große Ulrichstr. 4, 1. Etage
Achten Sie genau a. Hausnummer
Gr. Ulrichstr. 4, 1. Etage

**Merken Sie
was Sie sparen ?**
wenn Sie bei uns aus
mitgebrachten Stoff
einen Anzug oder Mantel
für nur
einfach
fam. Zahlen
anfertigen
lassen.
Ausstattung II kostet 37,-
Mr. Ehlert
vorm.
Leipziger Str. 69



Sprechapparate

Die neuesten Raumtonaufnahmen und eine
Auswahl schöner Weihnachtsplatten ent-
hält mein riesiges Lager in
Schallplatten
Doppelfederschneckenwerke • Tonarme
Schalldosen • Plattenteller • Selbst-
auslöser in bester Ausführung
H. Prophete
Rannischestraße 15-16
• Bequeme Zahlungsbedingungen •

Holz-Pantoffeln mit gutem schwarzem Leder
für Männer . . . per Paar 207. 1,25
für Frauen . . . per Paar 207. 1,00
für Kinder per Paar 207. 0,75 u. 0,50
Arbeitschuhe in träger Ware 207. 7,75 u. 8,00
Dachdeckelschuhe
Filz- und Kamelhaarschuhe
Pantoffelzentrale
Kl. Ulrichstr. 27
(bitte auf Haus-Nr. achten)
Triftstraße 2

Gewerkschaftshaus
Halle, Harz 42-44
Restaurant
Sitzungsraum
Guter Mittag- und
Abend-Stamm
Vorzügliche Küche
Saubere Uebernachtung
Katzensprung-Pflaster
gegen Rheuma und Reußen
garantiert auf lebend nur 50 Bfg.

Bernhard Reiche Neuheiten in Damenmänteln

aus englisch gemusterten Stoffen, Ottomane, Astrachan, Seal, Krimmer,
Fallimitation in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen

Adler-Drogerie
Wilhelm Kieslich, Inh. Anna Atzel
jetzt Markt 17
**Erstes Photo-Special-
Haus am Platz**

Merseburg «» Ammendorf
Nachstehende Firmen wünschen Eure Kundschaft:

„Bürgerhof“
Modernste Gaststätte am Platz
Restaurant - Café - Tanzdicke
ff. Biere preiswerte Speisen
Empfehle schöne Vereinszimmer (50 Personen fassend)

M&W
Luckenauer Briketts und Preßsteine
Grudekoks - Brennholz - Kohlen- und
Grudenzähler - Baumstämme
Eduard Klauß Merseburg
Windberg 3
Inhaber: Dipl. agr. K. ZANDER, Fernspr. 27

Konsum- und Spargenossenschaft Merseburg e. n. n. i.
Eigene Bäckerei - Eigene Fleischerei - 25 Verteilungsstellen
Aufnahmen in allen Verteilungsstellen
Kauft nur im eigenen Geschäft

Daniel
Das führende
Schuhhaus
Goldbachstr. 4

D. Heberer
Rischmühle Merseburg
la Weizen- und Roggenmehle
Futtermittel
Anlaufmüllerei
Sola-Rohschneiderei

Paul Ehlert Wg.
Merseburg
Das führende Haus für
Porzellan, Glas
Haushaltwaren
Niedrigste Preise Niedrigste Preise

Conitzer
das große moderne Kaufhaus
für guten und billigen Einkauf

5200 RM. für nur 3 RM. oder
1750 RM. für nur 1 RM.
wöchentliche Spareinlage bekommst du
nach 20 Jahren bei 5 Prozent Zins und
Zinseszins bei der
**Kreissparkasse
Merseburg**
Bei den augenblicklich höheren Zinsen (bis
zu 7 Proz.) ist das Ergebnis noch günstiger

Warum der Schiedsspruch gültig ist

Die Begründung durch das Landesarbeitsgericht Duisburg

Duisburg, 29. November. (W.F.B.)

Die schriftliche Begründung des Urteils des Duisburger Landesarbeitsgerichts in der Berufungssache der Arbeitgeberverbände für den westfälischen Eisen- und Stahlbauindustrie gegen die drei Metallarbeiterverbände liegt nunmehr vor.

Nach Feststellung des Tatbestandes verbreitet sich das Urteil über die Entscheidungsgründe, die das Landesarbeitsgericht bei der Begründung der Arbeitgeberverbände für den westfälischen Eisen- und Stahlbauindustrie gegen die drei Metallarbeiterverbände liegt nunmehr vor. Das Gericht hat zunächst mit eingehender Begründung die Frage bejaht, ob der Schlichter, auch Vorsitzender einer Schlichterkammer, unter Umständen berechtigt ist, bei mangelnder Mehrheit der Kammermitglieder für eine Meinung durch seine Stimme abzugeben. Sein Vorschlag zum Spruch der Schlichterkammer zu erheben. Damit lehnt das Gericht dann auch die Auffassung ab, daß mit der Übertragung des Falles das Spruchrecht an ein Kollegium zum Ausdruck gebracht sei, doch schließlich die Mehrheit in diesem Kollegium für die Willensbildung entscheidend sei. Aus den für Zivil- und Strafprozesse geltenden Bestimmungen zieht das Gericht den Schluß, daß bei dem Kollegialsystem nicht notwendig die Mehrheit entscheidend sei. Der Schlichter hat im vorliegenden Falle von der ihm zuzuliehenden Gewalt, als Vorsitzender der Kammer einen Schiedsspruch zu verkünden, wirksam Gebrauch gemacht; es hat dann die Kammer durch ihr gesetzliches Organ gesprochen, und der Schiedsspruch ist wirksam geworden. Es muß daher dem Vorsitzenden der Kammer vertraut werden, daß er sein Amt nicht mißbraucht, und es auch nicht wagen wird, in Gegenwart der Kammermitglieder als Spruch der Kammer etwas anderes zu verkünden, als was die nach den hierfür maßgebenden gesetzlichen Bestimmungen beschließen hat.

Zur materiellen Seite der Feststellungsfrage, ob der Schiedsspruch der zwischen den Parteien bestehenden Rahmentarif abändert, erklärt das Gericht, im Gegensatz zu den Entscheidungen des Reichsarbeitsgerichts, zunächst den Begriff der schlichtungsähnlichen "Züge" und kommt mit Rücksicht auf die Auffassung, daß es lediglich ein Inzertifikationsverfahren ist, ob und inwieweit die Schlichtungsbehörde ein Verfahren mit dem Ziele der Abänderung eines bestehenden Tarifvertrages einleiten soll, und inwieweit sie einen Schiedsspruch fällen soll, bei in einem bestehenden Tarifvertrag eintritt.

Viele Gründe sind aber jedenfalls für die ordentlichen Gerichte nicht nachprüfbar. Ein ordnungsmäßig erlassener Spruch kann nicht in Zweifel gezogen werden. Nach richtiger Auffassung ist dem Staate in seinem Schlichtungsverfahren auch die Gewalt gegeben, wenn ihm selbst gefällt und verbindlich erklärter Schiedsspruch, der als solcher nicht überprüfbar sein kann, in seiner Wirkung durch einen anderslautenden Schiedsspruch für die Zukunft zu ändern, wenn das Staatsinteresse dies nachträglich erforderlich machen sollte. Der Schiedsspruch vom 28. Oktober 1923 muß also, selbst wenn er einen Einbruch in den Rahmentarifvertrag enthalten sollte, als gültig anerkannt werden, weshalb die Klage entgegen der Entscheidung des Arbeitsgerichts abgewiesen werden mußte, und zwar, trotzdem das Gericht die Frage, ob ein Einbruch in den Rahmentarifvertrag vorliegt, bejaht. Dieser Einbruch machte aber den Schiedsspruch nicht unwirksam.

Das Eingreifen der Reichsregierung erwartet

Eine Entschädigung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

Eine am Donnerstag abgehaltene Delegiertenkonferenz des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes und der beteiligten freien Gewerkschaften nahm eine Entschädigung an, die die Situation in der westfälischen Eisenindustrie nochmals kurz darstellte und auf Grund der Entschädigung des Landesarbeitsgerichts das Urrecht der Arbeitgeber festsetzt. Am Schluß dieser Entschädigung heißt es:

„Die Gewerkschaften erwarten, daß von der Regierung alle zur Verfürgung stehen-

den Mittel angewandt werden, um diesen geleg. und rechtswidrigen Vorgehen der Arbeitgeber Einhalt zu gebieten. Die Arbeitgeberverbindigt ihre Rechte und ihre Pflichten. Die Konferenz spricht der Verhandlungskommission das volle Vertrauen aus.“

Inzwischen hat die Reichsregierung bereits Schritte unternommen, um der Ausbreitung ein Ende zu bereiten. (Siehe Seite 1.)

Ein tariflicher Leihklub.

Bochum, 29. November. (W.F.Drahtber.)

Der Deutsche Metallarbeiterverband hat zur Arbeitszeitfrage Stellung genommen. Auf Vorladung der Betriebsleitung wurde beschlossen, aus praktischen Gründen und mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung von der Einbindung des Arbeitszeitabkommens am 1. Dezember zum 31. Dezember in Abstand zu nehmen, da die Gewerkschaften sich schon bei den Duisburger Verhandlungen bereit erklärt haben, die Arbeitszeitfrage ohne Einbindung in die schwebenden Verhandlungen einzubringen.

Der Christliche Metallarbeiterverband und der Gewerksverein Bochum-Bunder haben den gleichen Entschluß gefaßt.

Die Kommunisten fordern Generalstreik

Nach einer Meldung der „Roten Fröhen“ aus Essen hat die kommunistische Kampfleitung die ausgesperrten Metallarbeiter des Schreien an den Bezirksausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Düsseldorf, gerichtet, in dem der Generalstreik der Arbeiter des rheinisch-westfälischen Industriegebietes gefordert wird.

Wie sich überzeigt, daß diesen politischen Forderungen gar keine Antwort zuteil wird.

Sagen-Schweimer Schiedsspruch verbindlich.

Der Schiedsspruch für die Metallindustrie Sagen-Schweimer ist am Donnerstag vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden. Der Spruch steht vor, daß das bisherige Lohnabkommen ab 1. Dezember wieder in Kraft tritt mit der Maßgabe, daß die Spitzentöne auf 82 Pfennig erhöht werden.

Die Arbeitgeber-Vertreter haben bei Abschluß der Verhandlungen die ausdrückliche Erklärung abgegeben, sie würden im Falle der Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches dafür Sorge tragen, daß die von den Mitglieder-Werten zum 1. Dezember ausgesprochenen Forderungen sofort zurückerstattet würden. Der Verbindlichkeitsbescheid in diesem wichtigen Industriegebiet bleibt also gewahrt. Ohne Streit, ohne Ausbreitung wird hier am 1. Dezember weiter gearbeitet werden.

Ganz im Gegensatz zu den Industriefällen der benachbarten Ruhrwestgruppe, so strebt die „Hoffische“ Zeitung in der heutigen Morgenausgabe, haben die Arbeitgeber des westfälischen Schlichter gefällten Spruch eine Zulage, allerdings um drei Pfennig, erst ab 1. April 1924 eingetretener wäre. Durch diese einschneidende Haltung unterscheiden sich also die westfälischen Metallarbeiter mehr von denen der Ruhr, trotz der schwierigen Lage, in der sich gerade ihre Werke befinden, die an Kapitalkraft denen der Ruhrwestgruppe zum Teil bei weitem unterlegen sind.

Eine unerwartete Forderung wird neu offen.

Die Arbeitergemeinschaft der Arbeitgeber-Verbände des deutschen Transport-, Expeditions- und Verkehrsgebietes forderte in einer Eingabe an das Reichsarbeitsministerium die Vorausnahme ihres Gewerkschaften in dem Geltungsbereich des kommenden Reichsarbeitsgesetzes. Nach den Behauptungen der Unternehmer sollen wirtschaftlichen Gründe die Vorausnahme dringend erforderlich machen. Diese Behauptungen entsprechen jedoch nicht den Tatsachen. Deshalb sind auch bei

den Beratungen im Vorläufigen Reichsarbeitsrat alle vorgehenden Anträge der Unternehmer abgelehnt worden.

Das Reichsarbeitsministerium darf den Unternehmern nicht gleichfalls auf keinen Fall entgegenkommen. Nach Artikel 157 der Reichsverfassung steht die Arbeitskraft unter dem besonderen Schutz des Reiches. Von muß das Arbeitsgesetz auch für die Arbeitnehmer in Transport-, Expeditions- und Verkehrsgebiete gelten.

Die Arbeitszeit bei der Reichsbahn.

Ein wirtschaftliches Rechenexempel.

Die Reichsbahn hat sich bei ihrem Vorschlag gegen den Achtstundentag einer ganz bedauerlichen Reform der Arbeitszeit der Reichsbahn, die sich natürlich auch auf die Eisenbahner erstrecken muß, erklärt der Verwaltungsrat. Die Verfassung der Reichsbahn bedeutet infolge der damit verbundenen Vernehmung von Beamten und Arbeitern eine jährliche Mehrbelastung in Höhe von 260 Millionen Mark. Die Lohn der Verwaltungen auf dieser Zahl. Inwieweit die Arbeiter für 70 000 Köpfe eine Stunde Arbeitszeitverlängerung in Anspruch gebracht und dann fast dreifach multipliziert. Anders läßt sich seine phantastische Differenz nicht erklären. Daß

die Arbeitszeitverlängerung mit einer gewissen Mehrausgabe verbunden ist, liegt auf der Hand. Aber sie macht, wie uns von gutunterrichteter Seite berichtet wird, nicht nur ein finanzielles Problem aus, wie der Verwaltungsverrat der Eisenbahnen erklären will. Der Einheitsverband der Eisenbahner wird in den nächsten Tagen zu der Behauptung des Verwaltungsverrates Stellung nehmen und sie an Hand der vielfach komplizierten Arbeitszeitverhältnisse der Eisenbahner im einzelnen nachprüfen.

Eine Verletzung der Arbeitszeit ist auch bei der Reichsbahn am Plage; denn nicht einmal in der Zeit zwischen 1922 und 1924, in der bei der Reichsbahn die relativ beste Arbeitszeitregelung bestand, war ein wirtschaftliches Aufleben vorhanden. Die Arbeitszeit schwankte auch damals zwischen 8 und 10 Stunden und die Schichtzeit betrug auch damals 16 Stunden. Von einem schematischen Achtstundentag war im übrigen niemals bei der Reichsbahn die Rede; er ist auch niemals von den Gewerkschaften gefordert worden, weil er gerade bei dem Eisenbahnbetrieb ein Ding der Unmöglichkeit ist.

Die Reichsbahn sollte bei der Arbeitszeitfrage die Rechte im Dorfe lassen. Sie braucht sich auch nicht bei der Effektivität als vertäpfer der Sozialpolitik besonders in Erinnerung zu bringen. Die Effektivität weiß, was für ein Geißel im Verwaltungsverrat tonangebend ist.

Die Not der älteren Angestellten

Das sich die älteren arbeitslosen Angestellten heute in bitterer Not befinden, darüber dürfte kein Zweifel bestehen, aber auch darüber nicht, daß ein gewisses Unternehmertum aus Profitgier befreit ist, diese Notlage noch zu verschlimmern. Inwieweit die Angestellten im Laufe eines Arbeit im Wirtschaftskreis ausgeglichen werden. Um diese sehr ernste Lage zu beheben, hat ein Teil dieser Angestellten geklagt, eine besondere „Notgemeinschaft der älteren Angestellten u. m.“ gründen zu müssen. Am Mittwoch fand eine beratende Sitzung dieser Angestellten statt, zu der die verschiedenen Organisationen und Parteien als Gäste geladen waren. In einem Referat des Herrn S. C. wurde den Anwesenden an Hand von traurigen Beispielen, wie insbesondere die Arbeiter der älteren Angestellten Güterpreise steigen, die fürchterliche Not vor Augen geführt und Maßnahmen zur Abwendung gefordert. Das Hauptziel müsse die Beschaffung von Arbeit sein. Man's bitteres Wort konnte man sonst noch von einzelnen Angestellten hören, auch gegen die verschiedenen Behörden, so dem Reichsarbeitsministerium, wurden Vorwürfe erhoben, weil diese kein Gehör für die Arbeiter hätten.

Die Not der älteren Angestellten ist auch nur dann, wenn die Angestellten im entscheidenden Augenblick ihrer Pflicht als Staatsbürger betraut werden, indem sie über die Gestaltung ihrer Lage mitentscheiden. Dieses ist von den jetzt notleidenden Angestellten bereits bemerkt, bitten die Angestellten in der vergangenen Zeit ihre Stellenfächer erkannt, wobei vieles von dem erreicht worden, was heute gefordert wird.

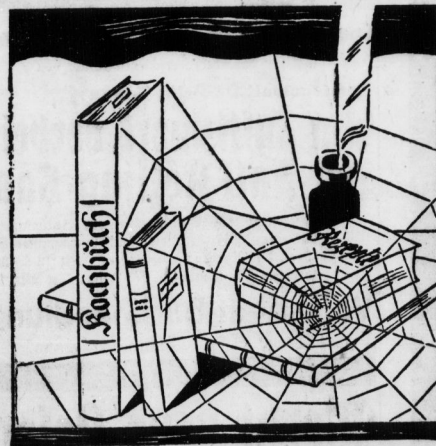
Herr Herbert vom Reichsverband des deutschen Mittelstandes gebärdete sich als Reaktionsloschmittler Sorte, indem er gleich den Schärferen im Hinblick auf eine Mittelschicht der Gewerkschaften tritt und die Schuld an der Not der Tarifvertrags aufreißt. Also, Angestellte, nach Herrn Herbert soll ihr von der Gnade des einzelnen Arbeitgebers abhängen; was dabei herauskommt, haben die Angestellten zur Genüge kennen gelernt. Dieser Ausführungen wurde von den Angestellten widersprochen.

In einer Entschädigung wurden die Forderungen zusammengefaßt. Wenn man sich von dem Verlauf dieser Vermittlung ein Bild darüber machen will, ob die Notgemeinschaft in der Lage ist, jemals Erfolge zu erringen, so kommt schon der Unangenehmste feststellen, daß alle Forderungen eine lächerliche Sache bleiben, wenn sie nicht von den Gewerkschaften und Parteien vertreten werden. Dieser aber werden mit um so größerem Nachdruck die Forderungen durchgehen können, je mehr auch die Angestellten sich in diesen Organisationen zusammenschließen. So oft sich Sondergruppen gebildet haben — und diese Notgemeinschaft ist nicht die erste — hat sich gezeigt, daß die Angestellten durchwegs nichts Neues schaffen können und es haben die Angestellten in diesen Organisationen besser hätten angewendet werden können. Erfolge wurden nicht erzielt und die Vereinnahmung verfiel der Auflösung. So wird es auch hier sein, um so mehr als die Notgemeinschaft der Angestellten durchwegs nichts Neues schaffen kann. Wir haben zu den im Allgemeinen freien Angestelltenbund (F.A.) zusammengefaßten Organisationen im Hinblick auf die bisher geleistete Arbeit das Vertrauen, daß hier die Interessen der älteren Angestellten genau so gut vertreten werden, wie bei für die Gesamtangestellteninteressen verständlich ist. So fordert der F.A.-Bund schon seit Jahren den Bemühen um die Interessen der Arbeitnehmenden und die Vertiefung der Wirtschaft, steht dabei aber immer auf den Widerstand der hitzigen Parteien, die wohl einmal bei einer Vermittlung über uns es sei, ein paar schöne Worte und Versprechungen übrig haben, dann aber jede Forderung der Angestellten ablehnen, wenn sie damit ihren Unternehmertum freisetzen. Dieser Widerstand muß gebrochen werden, aber nicht dadurch, daß man als Angestellter glaubt, bei den Parteien des Unternehmertums sein Teil zu finden, sondern bei man als Arbeiterbörger seiner Klasse, nämlich der Arbeiterklasse, seine Forderungen vertritt und gegebenenfalls dafür kämpft.

Die Arbeiter-Vertreter haben bei Abschluß der Verhandlungen die ausdrückliche Erklärung abgegeben, sie würden im Falle der Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches dafür Sorge tragen, daß die von den Mitglieder-Werten zum 1. Dezember ausgesprochenen Forderungen sofort zurückerstattet würden. Der Verbindlichkeitsbescheid in diesem wichtigen Industriegebiet bleibt also gewahrt. Ohne Streit, ohne Ausbreitung wird hier am 1. Dezember weiter gearbeitet werden.

Ganz im Gegensatz zu den Industriefällen der benachbarten Ruhrwestgruppe, so strebt die „Hoffische“ Zeitung in der heutigen Morgenausgabe, haben die Arbeitgeber des westfälischen Schlichter gefällten Spruch eine Zulage, allerdings um drei Pfennig, erst ab 1. April 1924 eingetretener wäre. Durch diese einschneidende Haltung unterscheiden sich also die westfälischen Metallarbeiter mehr von denen der Ruhr, trotz der schwierigen Lage, in der sich gerade ihre Werke befinden, die an Kapitalkraft denen der Ruhrwestgruppe zum Teil bei weitem unterlegen sind.

Die Küchenrezepte fast aller Nationen



sind im Laufe der letzten zehn Jahre wesentlich geändert worden. Kochbücher aus der Zeit, da der Großvater die Großmutter nahm, verstauben im Winkel. Der Küchenzettel der modernen Hausfrau berücksichtigt die Lebensgewohnheiten der neuen Generation und die neuen Erkenntnisse der Wissenschaft.

Geben Sie nunmehr auch das aus jenen längst vergessenen Zeiten stammende Vorurteil gegen Margarine auf. Und unterscheiden Sie ferner zwischen gewöhnlicher Margarine und der mit dickem süßem Rahm zubereiteten Fri-Ho-Di

Man nehme, wo immer das Rezept Butter vorschreibt, die gleiche Menge Fri-Ho-Di. Ein halbes Pfund kostet nur 60 Pf. Sie ist die meistgekauften Marke dieser Preisliste.

Fri-Ho-Di

mit Rahm zubereitet

Fritz H. J. A. G., Dissen im Teutoburger Wald
die größten deutschen Margarine-Werke



